



Bereits im Spätwinter starteten wir unsere Artenschutzmassnahmen mit dem Aufstellen des Amphibienzauns an der Murhofstrasse in St. Urban. Besonders freute uns, dass junge Naturfans begeistert mithalfen, Grasfrösche, Erdkröten und Bergmolche sicher zum Trübelbachweiher zu tragen. Das Hermelin – Tier des Jahres – erhielt neue Nischen. Unser jahrelanges Engagement für diese Art trug uns grosses Echo in den Medien ein. Pflege- und Gestaltungseinsätze wurden von unseren Mitgliedern auch für andere Arten ausgeführt. Am Trübelbachweiher erhielten die Ringelnattern grössere Streuehaufen für die Eiablage, die Unken neue Tümpel. Die Sumpf- und Waldwiesen wurden gestaffelt im Spätsommer gemäht, damit die Schwertschrecke Eiablageplätze fürs Überwintern erhält. Die 50 m lange Trockenmauer auf unserem Land konnte fertig gebaut werden. Vielerorts im Rottal wurden Neophyten ausgerissen. In den Wässermatten schnitten wir über 40 Kopfweiden und schützten einige Gehölze mit Gitter vor dem Biber.



In Fischbach beim neuen Wildbergweiher unterstützten wir den Verein Karpfen pur Natur bei der Pflanzung von Dornenhecken für den Neuntöter. In Grossdietwil wurde in einem Gebiet die Landschaftsschutzzone Wässermatten verkleinert. Daher wurden Ersatzmassnahmen nötig. Ein Teil davon konnte in diesem Jahr umgesetzt werden. Als lokal zuständiger Verein wurden wir mit dieser Umsetzung beauftragt. Wir halfen etwa bei den Bepflanzungsarbeiten mit und organisierten lokales Saatgut für die Ansaat blumenreicher Feuchtwiesen. Um Grossdietwil entstehen so neue wertvolle Nischen für seltene Tier- und Pflanzenarten. Da die Bauarbeiten lange dauerten, ergab sich gar für Pioniere die Chance aus dem viele Jahrzehnte dauernden Dornröschenschlaf zu erwachen. So entwickelten sich im Sommer Raritäten wie das Schwarzbraune Zypergras, die Moorbirse oder das Öländische Sternlebermoos – und erfreuten das Herz eines jeden Naturfreundes.







Bei der Äschweiher-Pflege konnte Wasserminzenduft genossen, viele Falter und Libellen bestaunt werden. Höhepunkt war das seltene Tüpfelsumpfhuhn, das wenig Scheu vor uns zeigte. Ob's der Vogel war, der in Frühsommernächten in der nahen Lehmgrube rief?



Dank unserem Naturmonitoring, der Suche nach seltenen Arten, ist es möglich, die letzten wertvollen Lebensräume im Gebiet zu erhalten. Wir suchen das Gespräch mit Eigentümern, Bewirtschaftern, Behörden. Wir motivieren die Betreffenden, diese Kleinode etwa mit Naturschutzzonen zu sichern. Einerseits sind dies für künftige Generationen wichtige Arten- und Geneservoir. Es sind aber auch spannende Naturerlebnisorte und oft idyllische Plätze, die unseren Erholungsraum bereichern. Durch dieses Engagement konnten wir dazu beitragen, die Erfolgsgeschichte des Dunklen Moorbläulings weiterzuschreiben. Im Kanton Luzern war er ausgestorben. Nun konnte dieser stark gefährdete Falter 2018 wieder im Luzernischen nachgewiesen werden – im Eiholz bei St. Urban. Wir unterstützen die Landwirte etwa, indem wir die Wiesenknöpfe markieren. So können diese bei der Mahd stehen gelassen werden. Die am Saalbächli vorkommende ausbreitungsfreudige Falterkolonie fördern wir, indem wir Bereiche des Lebensraumes schonend von Hand pflegen.



Das von unserem Verein grosszügig unterstützte Projekt zum Erhalt der einmaligen Brunnenkressezucht kam 2018 zustande, die ökologischen Aufwertungen sollen nun umgesetzt werden ([www.brunnbachkresse.ch](http://www.brunnbachkresse.ch)). Über ein halbes Dutzend Anlässe zum Erleben der Natur in der Region haben wir – teils mit Partnern – durchgeführt oder unterstützt, so den Wässermatten-Biodiversitätstag in Altbüron, den Genuss-Spaziergang durch die Hochstamm-Landschaft Ludligen, Erlebnis Glühwürmchen und Fledermäuse, Vorstellen von Vernetzungsprojekt-Massnahmen, Rottaler Erntefest, ... Weiteres dazu und zu unseren Aktivitäten finden Sie auf [www.lebendigesrottal.ch](http://www.lebendigesrottal.ch) oder jeweils im Newsletter. Ein herzliches Dankeschön allen, die den Verein und seine Aktivitäten im 2018 unterstützt haben!